

Ersteinst täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Insertionspreis für die viergepaltene Corpus-Blatt oder deren Raum 15 Pf.

# Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Interate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Nachmittags, mehrere dagegen Tags zuvor erbeten.

Interate befördern sämtliche Annoncen-Bureauz.

Zweihundachtzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Zur Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

Nr. 101.

Donntag, den 1. Mai.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Interate und Abonnements für Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Reizgerstraße 77, E. Trog, Landwehrstraße 6, Albert Schmidt, Domplatz 5, Ludw. Kramer, Damm.

1. Mai. Mik. Dom. Ev. Joh. 10, 12-16: „Dem guten Hirten“. Ep. 1. Petri 2. O. A. 4, 31, O. U. 7, 24. J. A. 5, 59, J. U. 10, 58 Abends. 19. Woche. 1808 Kaiser Albrecht I. ermerdet. — 1872 Eröffnung der Universität Straßburg. — Messe in Mannheim, 14 Tage.  
2. Mai. Sigismund. O. A. 4, 29, O. U. 7, 26. J. A. 6, 51, J. U. 11, 40 Abends. — 1813 Schlacht bei Groß-Görschen.

## Reformen in Rußland.

Die „Daily News“ berichten in einer Petersburger Korrespondenz über einen vom Kaiser selbst präsidirten Ministerrat, welcher betrefß der Einberufung einer Redaktions-Kommission, die h. einer Verammlung gewählter Vertrauensmänner des Volkes, welche die beabsichtigten Reformpläne vorzulegen sollen, zu beraten gehabt hätte. Man kann völlig dahingestellt sein lassen, ob ein solcher Ministerrat zu dem angegebenen Zweck wirklich statthaft ist; aber man wird es vollkommen begreiflich finden, daß gegebenen Falls die Ansichten in der Art auseinander gegangen sein würden, wie der Petersburger Korrespondent des englischen Blattes sie charakterisirt. Auf der einen Seite die Verehrer des Eigentums und seiner Alleinherrschaft, auf der anderen die Reformfreunde nach westeuropäischem Muster. Voraussetzlich wird dieser Gegensatz, mit einer noch größeren Schattirung je nach der Beschaffenheit der Abstammung und des Religions-Bekenntnisses der Vertrauensmänner, in der eventuellen Redaktions-Kommission hervortreten; wenn es aber gleichwohl möglich werden wird, weil es unumgänglich ist, sich über Reformen zu verständigen, um den Personen Sicherheit gegen die Willkür zu geben, die Unparteilichkeit der Rechtspflege herzustellen und aus der Verwaltung die Korruption zu entfernen — die hauptsächlichste Schwierigkeit würde doch erst eintreten, wenn die geplanten Reformen in praktische Uebung gebracht werden sollten. Es würde sich sofort zeigen, daß die Voraussetzungen fehlen, welche den westeuropäischen Einrichtungen die Möglichkeit einer regelmäßigen Funktion geben.

Der russische Staat fällt sich in dem Anspruch, daß die russische Nation auf gleicher Höhe der Civilisation mit West-Europa stehe und empfindet es als Demüthigung, daß die Form des politischen Lebens nicht gleichfalls dieselbe sei. Man verfährt dabei in Betracht zu ziehen, daß Rußland die europäische Civilisation, so weit ihr dieselbe zuzugute, gewissermaßen als fertiges Produkt übernommen hat, ohne an der Kultur-Arbeit Theil genommen zu haben.

Die russischen Guts-Ädelleute, welche nach der zweiten Restauration aus Frankreich zurückkehrten, wo sie sich mit Leichtgläubigkeit in den politischen Solons bewegt hatten, lehrten mit dem Vorzug in die Heimat zurück, auch dem russischen Volke eine Konstitution zu verschaffen: heute aber würde es nicht schwer werden, den Zusammenhang des Nihilismus mit der modernen Philosophie des Materialismus und des Positivismus nachzuweisen; nur daß dieser Zusammenhang in einer lediglich apothekenartigen Anreicherung sentimentaler zugehöriger Vorkommnisse, welche man mit praktischen Wahrheiten verwechseln, besteht.

Die sogenannten gebildeten Klassen in Rußland, die sich heute so viel darauf zu gute thun, daß sie an der

„europäischen Civilisation“ ihren Antheil haben, vergessen dabei, daß die Civilisation, die im Westen ihren ganz bestimmten Entwicklungsgang gehabt, sich anderwärts nicht wie ein Reis an einen Stamm hängen läßt, sondern daß sie aus dem Stamme heraus wachsen, daß sie ein Produkt eigener Kultur-Arbeit sein muß.

Rußland hat offenbar diese Arbeit noch nachzuholen, bevor es die Konsequenzen einer — fertig übertragenen Civilisation zieht, und es ist vorzuziehen, daß alle Reformen, zu welchen man sich entschließen wird, unfruchtbar bleiben werden, bevor nicht die nationale Erziehung — nicht bloß zum Zweck der intellektuellen, sondern wesentlich auch der moralischen Bildung — mit allem Nachdruck ins Werk gesetzt wird. Eine solche Erziehung aber wird sich nicht auf die Schule beschränken können, welche das gegenwärtige Geschlecht vermilern ließ und ein besseres erziehen soll. Auch die Gegenwart verlangt ihr Recht und während die Schule zur Aufgabe hat, der Zukunft vorzuarbeiten, wird die Regierung eine merkwürdige Erziehungs-Methode an allen öffentlichen Funktionen zu üben haben, an den Organen, deren sie zur Ausführung ihrer Reformpläne bedarf.

Eine ungeheure Aufgabe allerdings — nicht bloß die richtigen Maßregeln zu wählen, mittels deren unheilvolle Zustände bekämpft werden sollen — sondern auch die Männer zu finden, denen die Ausführung übertragen werden kann, und dabei auf ein Material angewiesen zu sein, in dessen Mängeln die Mißthat an den gegenwärtigen Zuständen zu suchen ist.

Aber so ungeheuer die Aufgabe auch sein mag — sie muß gelöst werden, denn in ihr liegt die Ehrentugendfrage. (Neue Pr. 3.)

## Telegramme.

Wiesbaden, 29. April. Se. Majestät der Kaiser ist heute Vormittag 10 Uhr 20 Minuten im besten Wohlsein bei prächtigen Wetter hier eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Se. Majestät begab sich in einem offenen Wagen nach dem Schlosse, von der auf den festlich besagten Straßen zahlreich versammelten Bevölkerung mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt.

Berlin, 29. April. S. M. Kanonenboot „Cyclop“, 4 Geschütze, Kommandant Apt.-Lt. v. Schumann I, ist am 28. April c. in Kiel eingetroffen.

Baden-Baden, 29. April. Ihre Majestät die Kaiserin Augusta ist heute Nachmittag 1 1/2 Uhr hier eingetroffen und hat im Meserian'schen Hause Wohnung genommen.

Stuttgart, 29. April. Der König und die Königin

werden am 3. Mai von Cannes abreisen und über Dachs, wo ein vierzehntägiger Aufenthalt genommen werden soll, nach Stuttgart zurückkehren. Der König wird abdam am 19. Mai die hiesige Gewerbeausstellung eröffnen.

Petersburg, 29. April. Die „Agence Russe“ bestätigt, daß die Porte Protest erhoben habe gegen den Einmarsch französischer Truppen in Tunis, welches als ein Theil des ottomanischen Reiches anzusehen sei, und daß der Bey von Tunis in einer Depesche die Intervention der Mächte auf Grund des Vertrages von Berlin angerufen habe. Die Agence bemerkt hierzu, der Vertrag von Berlin habe mit dieser Frage nichts zu thun und was Rußland angehe, so habe es kein Interesse in dem Konflikt zwischen Frankreich und Tunis zu interveniren.

Paris, 29. April. Der in Res kommandirende französische Oberst hat die Unterwerfung der Scheichs und Kabis entgegengenommen, die Verbindungen zur Beschaffung von Proviant sind gesichert. Im Siden der Provinz Oran hat keinerlei Geßcht stattgefunden. Die aus 380 Mann bestehende Garnison von Géryville ist wegen eines etwaigen Angriffs ohne Sorge, da die benachbarten Stämme fast sämtlich treu geblieben sind. Nur die drei Stämme der Trafa, der Dulebia und der Dulebahadun haben sich erhoben. Zwischen dem Aga der Trafa und dem Aga der Saiba, welcher den Franzosen treu geblieben ist, hat ein Zusammenstoß stattgefunden, bei welchem der letztere 30 Mann verlor; die Verluste der Trafa sind größer.

Die „Agence Havas“ meldet aus Tunis, das Gerücht, daß Khairaddin Pascha demnach sich in außerordentlicher Mission von Konstantinopel nach Tunis begeben werde, habe in der Umgebung des Bays große Aufregung hervorgerufen. Die ehrezeitigen Pläne Khairaddin Paschas in Bezug auf Tunis seien schon lange bekannt, da aber Frankreich stets erklärt habe, daß es die gegenwärtige Dynastie und Erbfolgeordnung in Tunis aufrechterhalten wolle, und da Frankreich auch den Firman vom Jahre 1871 niemals anerkannt habe, so glaube man, daß die französische Flotte jedem mit einer offiziellen Mission nach Tunis kommenden türkischen Schiffe die Einfahrt wehren werde.

Nach hier eingegangenen Nachrichten hat die Truppenabtheilung des Generals Logerot ihren Marsch nach dem Thale von Medjerda fortgesetzt, ohne auf Widerstand zu stoßen und wird am Sonntag oder Montag in Beja eintreffen. — Anlässlich der von der Porte in der tunesischen Angelegenheit erlassenen Note erinnern die hiesigen Journale daran, daß Frankreich jedes Mal, sobald die Porte einen Akt der Souveränität über Tunis habe ausüben wollen, sich einem solchen Beginnen entgegengestellt habe. Unter Louis Philipp sei fast in jedem Jahre ein nach Tunis

## Der Weg zum Herzen.

Ein paar Stunden später trafen Rolf und Irene mit einander in die weite, weite Welt, dem schönen Elfenreize entgegen. Irene war noch nie über die Grenzen ihrer Heimat hinausgekommen. Mit stillen Verlangen sah Rolf, wie ihre Augen leuchteten beim Anblick des Meeres, der Seenerien, die sie dann auf dem Festlande durchzogen, wie sie voll Begeisterung und Interesse all die neuen Bilder in sich aufnahm. Und in der herben Sprache des Wlids sagte er dem andern, wie es glänzte war, all miteinander gehen zu können. Alle Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten des Wegs hatten ihnen die Wegesgefährten überwunden, sie interessirten sich alle für das summe, taube Paar und seine eigenartig, weißeolle Sprache.

In Dresden angekommen, brachte Rolf seine Schutzhehne zu ihrer Freundin, die in der Nähe der Brühl'schen Terrasse ihre Wohnung hatte. Irene war entzückt von der Aussicht, die sie nun eine Weile lang vor Augen haben sollte. Rolf nahm Quartier im Hôtel Bellevue. Er wollte gern dasselbe Bild vor sich haben.

Auf der Post fand er einen Brief von Cora. „Ich kann noch immer nicht kommen, mühsamerweise erst in drei bis vier Wochen. Man bittet mich allgemein, noch zuzugeben. All' noch ein Weßchen Geduld.“ Rolf war's zufrieden. Es begann wieder ein schönes, reiches Leben für ihn, obgleich ganz und gar verschieden von dem in Weichenburg. Doch Irene war auch hier kein halber Stern. Saß er sie auch nicht so fortwährend, wie in jenem stillen Friedenshöl, so gab es doch Berührungspunkte genug, sie anzufassen, an ihrer Seite zu bleiben. Er führte sie bald hierhin, bald dorthin und brachte ihr, was er Aniebendes, Schönes fand. Sie ging lieblich in die Galerie; auch dort zu malen, erthelt sie Erlaubniß. Rolf bat, sie dortin begleiten, ihr zuzusehen zu dürfen.

„War nicht ich durchaus kein Künstler,“ meinte er dabei, „gestand Ihnen ja schon, daß ich nur sehr flüchtig früher bei herrlichen Kunstschätzen verweilte. Aber ich hoffe, in Ihrer Gesellschaft größeren Gewinn davon zu haben, zum rechten Gemüß und Verständniß zu gelangen.“

„Ich bin aber ebenwienig Künstlerin,“ erklärte ihm Irene, „mache auch keinen Anspruch, je eine solche zu werden. Ich will nur so viel lernen, um Wlter, die mir besonders gefallen, kopiren zu können. Und außerdem möchte ich öfter in das Johanneum gehen, Ornamentik zu studiren. Sie halten mich sicher für einen rechten Pfuscher, der bald dieses, bald jenes versucht, aber ich denke, es ist noch besser, echte Diamanten erkennen zu können, als selbst solche fabriziren zu wollen.“ „Ich meine, die Hand des großen Meisters hat ebenso die schlichte Feldblume geschmückt wie die herrlichste Berglandschaft. Auch habe ich einen ganz besonderen Plan noch dabei im Auge, weshalb ich im Johanneum Studien machen will,“ setzte Irene vertrauens hinzu. „Ich dachte es mir schon lange so schön, in unterer Anstalt lehren zu können, armen Menigkinder, denen das Gleiche verlag, es zu erziehen. Habe ich doch dort so viel Gutes erfahren! Dafür wollte ich mich dankbar beweisen. Inbess, Sprachlehrerin kann ich doch nicht sein, weiß ja nicht, was richtige Sprache ist. Da ist mir nun eingefallen, ich könne Zeichenunterricht geben. Wenn man mir das gestattet, so werde ich das liebe alte Haus mit meinen Kopien hier schmücken, auch in Fresken will ich mich versuchen.“

„Welch hübscher Plan!“ rief da Rolf aus, „und er stimmt herrlich mit einem, der mich selbst schon länger beschäftigt. Ich möchte mich auch ein wenig in Dekorationsmalerei versuchen. Wozu? fragen Sie mich. Sehen Sie, ich denke es mir so schön auf jenen reizenden Höhen, die unterer Anstalt umgeben, ein Haus zu bauen, als Sommeraufenthalt. Das könnte gewiß auch ein trautes Friedenshöl für mich werden! Wollten Sie mir dazu helfen? Ich meine,“ fügte er, den Wlid sendend, hinzu, „ich meine den Plan zu solchen Hause entwerfen, und auch für die innere Einrichtung.“

Irene ging mit kindlich unbesangener Freude darauf ein. Eifrig interessirten sich nun die beiden für alle Bauwerke in und um Dresden. Viele Stunden verbrachten sie im Johanneum, alle Geräte zu studiren, zu kopiren, auch im Antikentabern und Weng's Museum weilten sie oft und lange und merkten nicht, wie der kleine Landschaftsmaler ihnen allenthalben folgte und mit dem Finger, der

so rätlich war wie eine Nofe, zeichnete das allerhöchste Bildchen.

Inbess Rolf wurde den holden Buben doch gewahr, als er bei der Heimkehr eines Abends auf dem Tische seines Zimmers einen Brief von Cora fand. Er vertraute sich ihm kaum zu öffnen. Endlich meinte er: „Was wird's denn sein? Sie wird sich anmelden, und ich werde ihr sagen, wie's steht. Dann kommen wir endlich ins Klare, und die Geschichte ist aus.“

Er öffnet jetzt und liest. Sein Gesicht nimmt einen bedenklichen Zug an, unbefuglich wird es ihm, schwill und bekommen. Er wirft den Brief fort. Wie anders ist er, als er gedacht!

Cora berichtet ihm zunächst von vielen glänzenden Erfolgen und Auszeichnungen, die ihr zu theil geworden, dann aber sagt sie: „Aber, weißt du, Rolf, trotzdem habe ich's nun satt, so weiter zu leben. Man wird schließlich solcher Triumphe müde. Und ich denke, ich thebe besser, mich jetzt, auf der Höhe des Glanzes, zurückzuziehen, als später, wenn sich vielleicht das Interesse des Publikums wieder verloren hat. Mama findet das höchst vernünftig, und freut sich, daß wir heimkehren. Auch auf dich, du guter, alter Rolf! Hast lange genug ausgeharrt und Gebulo gekostet mit all meinen Wlischen und Plänen! Nun sollst du den Lohn erhalten. Du hältst dich nun schon so lange in Dresden auf und wartest getreulich meiner. Wie froh wirst du sein über diese Postkarte heut! Ja, Rolf, ich werde die Deine, sobald du es wünschst.“

Rolf stand am Fenster und sah auf die Straße ohne eigentlich zu wissen, was er sah. Es überkam ihn ein Gefühl von Erstarrung, die Gedanken verzigten ihn. Was sollte er thun? Es galt, sich rasch zu fassen, zu entscheiden, das Richtige zu wählen. Zunächst mußte er fort, durfte weder Irene noch Cora sehen, bis er sich entschlossen. Unten vor der Hötelfürst hielt ein Wagen, zum nächsten Wohnung bestellt. Schnell sprang er hinein, der Kutsher hielt ihn für den, der ihn bestellt, und fuhr ihn zum hübsigsten Bahnhof. Rolf läste ein Billet und dampfte nach Bienenbach, wo er kürzlich in Irene's Gesellschaft gewesen. —

bestimmtes türkisches Geschwader ausgelassen und ein französisches Geschwader sei dann jedes Mal demselben mit der Instruktion entgegengegangen, jede Ausschiffung von Truppen oder von mit einer offiziellen Mission betrauten türkischen Agenten in Tunis zu verhindern. Auch unter dem Kaiserreich sei dies zwei Mal vorgekommen.

**Konstantinopel, 29. April.** Wie hier verlautet, dürfte sich Khairaddin Pascha demnächst in außerordentlicher Mission nach Tunis begeben.

**Wagau, 28. April.** Derwisch Pascha hat an die Bevölkerung von Ipeh, Giacova und Prizrend eine Proklamation erlassen, in welcher er sagt, er habe nur die Mission, die Ordnung in den erwähnten Gebietszweilen wiederherzustellen. Er sei nicht gekommen, um der Bevölkerung die Waffen abzunehmen, nicht um die Zahlung von Abgaben zu erzwingen, nicht um die Ermordung Mehmet Ali's zu rächen, er sei vielmehr als Freund gekommen und fordere die Bevölkerung auf, sich zu unterwerfen und ihr unkluges Unternehmense anzugehen.

**Atten, 29. April.** Der Kriegsminister hat die provisorisch vom Kriegsdienst Befreiten zum sofortigen Dienste bei der Infanterie einberufen.

**Madrid, 29. April.** Die ältere Schwester des Königs ist mit dem Pferde gestürzt und hat sich dabei mehrere, jedoch leichte Verletzungen zugezogen.

### Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorhergehende Telegramme.)

**Berlin, 28. April.** Der Reichstag kam nicht beschlussfähig werden und auch heute würde eine Ausschüttung des Hauses zur Aufhebung der Sitzung geführt haben. Selbst die Anwesenheit, das der Reichsanwalt sich an der Debatte über den Gehaltsaufschlag betreffend die Befreiung der Dienstwohnungen beteiligen werde, hatte so wenig Reiz, das die Debatte und Tribünen leer blieben.

Die R. Pr. Ztg. schreibt: Es wird behauptet, daß die Regierung den Reichstag zu Pfingsten zu schließen gedenke. Wir sind unerschrocken im Hinblick, daß man einen solchen Termin noch keineswegs ins Auge gefaßt hat. Es sind noch ungefähr 5 Wochen bis dahin und die Schließung wird jedenfalls von der größeren oder der geringeren Wichtigkeit der der Annahme der verschiedenen Projekte auf dem Gebiete der Steuerreform und der wirtschaftlichen Gesetzgebung abhängen. Alles übrige ist, wenn auch theilweise wichtig, doch nicht entscheidend.

Gegenständlichen Notizen gegenüber bemerkt die R. Z., daß eine Entscheidung über das Oberpräsidium der Provinz Sachsen bis jetzt nicht getroffen ist.

Aus Argentea (Reg.-Bez. Braunschweig) wird von einem Kassal gemeldet, der zu Veränderungen irrealitätlicher Häuser geführt hat. Der Kassal wurde heute im Reichstag selbst besprochen. Es lagen Privattelegramme adäquater Bewohner an Abgeordnete vor, in welchen gemeldet wird, daß der Tummel von Stunde zu Stunde wachse, und wenn nicht schleunigst militärische Hilfe requirirt würde, alsdann die meisten jüdischen Frauen und Kinder flüchten müßten. Mehrere Häuser haben sich nach Innowald begeben, um dort Hilfe zu holen. Der Abg. Wiert ist von vielen Seiten telegraphisch aufgefordert worden, dem Minister hieron Mitteilung zu machen. Derselbe hat dem Minister v. Puttkamer die betreffenden Telegramme gezeigt, und dieser hat zugestimmt, sofort die nöthigen Recherchen hierüber beim Oberpräsidenten der Provinz Posen einzuleiten.

**Wien, 28. April.** Der Wortlaut der Note der Pforte vom 25. d. an den türkischen Vorkämpfer in Paris, Essad Pascha, über die tuncesische Angelegenheit ist nach einer Pariser Meldung der Neuen Freien Presse folgender: „Indem wir uns dem Wunsch des Reiches, die Angelegenheit anzusehen, die Ruhe in den aufgezogenen Gebietszweilen zu wieder herzustellen zu sehen, glauben wir indes unser Bedauern ausdrücken zu müssen betreffend den Verlauf der Ereignisse. Er. Majestät, welche darauf hinausgehen, Er. Majestät nur eine religiöse Macht über die Provinz zuzugestehen. Die Souveränität Er. Majestät über diesen integrierten Theil seines Reiches bildet seit langem eine festgestellte, unänder-

Am Abend dieses Tages sah Cora in ihrem dicht am böhmischen Bahnhof gelegenen Grand Union-Hotel und erwartete Koff. Sie verwunderte sich insgeheim, daß er sie nicht am Bahnhof empfangen. Hatte er ihr Telegramm nicht erhalten, oder was hielt ihn sonst ab, zu ihr zu eilen? Er war ja nur ihretwegen hier! Doch Stunde um Stunde verging, traurig sagte ihre Mutter: „Wie schade, ich hatte mich so aufs Wiedersehen gefreut! Aber du mußt zur Ruhe, Cora.“

Stumm und verstimmte folgte ihr diese. Am ganzen anderen Tage ging sie nicht aus, um nur ja Koff nicht zu versehen. Indes umsonst. Wieder verging der Abend, ohne daß Koff erschien. Da wurden Mutter und Tochter ernstlich befragt. Am folgenden Morgen trugen sie in sein Hotel, sich nach ihm zu erkundigen. Man sagte ihnen: „Herr Koff wohnt allerdings hier, doch er muß wohl einen Anschlag machen, seit vorgestern ist er abwesend. Vielleicht“ letzte der Rechnungsführer hinzu, „finden Sie ihn im Johanneum, wo ich er auch mitunter den ganzen Tag, — und ob er die Nacht hier war, kann ich nicht genau sagen.“

Cora bat die Mutter, ins Hotel zurückzufahren, sie wolle ins Johanneum gehen. Die Mutter ließ sie gehen.

Cora durchwanderte alle Räume des Museums, warf forschende Blicke auf alle Eintretenden, doch Koff fand sie nicht. Die Aufseher machten ihre Glöfen, daß sie auch nicht einen Blick auf die Kunstgegenstände selbst werfe, sondern sich nur die Menschen ansehe.

Mitte des vergeblichen Suchens warf sie sich in einen Lehnstuhl. Die Thürnen quollen heraus. Da legte ein alter Beamter seine Hand auf ihren Arm und sagte: „Entschuldigen Sie, aber das ist nicht erlaubt, der Gesel darf nicht benutzt werden, gehört ins Museum. Nehmen Sie diesen.“

Damit schob er ihr einen hübschen bequemen Lehnstuhl

legliche Thatsache. Wir halten es denn auch für überflüssig, uns darüber des weitern zu verbreiten. Wir begnügen uns nur, und dies ist allgemein bekannt, daran zu erinnern, daß die Ernennung der Generalverwalter, welche in der Verwaltung dieser Provinz einander folgten, immer nach Willen und auf Befehl unseres Souveräns satzungsmäßig hat, und daß die offiziellen Formale dieser Ernennungen von der hohen Pforte ausgingen, welche damit jedesmal ihr Souveränitätsrecht über Tunis bestätigt, sowie ihr Recht, für sich allein die hundertjährigen Privilegien dieses Galets zu beschließen; daß endlich der zuletzt an den gegenwärtigen Pascha auf Ansuchen Sr. Hoheit und der Bevölkerung gerichtete Herrman feierlich die Befreiung dieser selben Rechte sowie die neuen Sr. Hoheit bewilligten Rechte erwähnt hat und daß der Herrman als solcher durch die Mächte allgemein anerkannt worden. Auf Grundlage des Vorgelegten kann die kaiserl. Regierung von den Grundrissen und der Ordnung der darauf eingeleiteten Dinge nicht abgesehen, sondern betrachtet es als ihre Pflicht, dieselben unverändert aufrecht zu erhalten. A. S. M.

**Wien, 26. April.** Seitens der Waffenfabrik in Steyr für Griechenland eine neue Lieferung von 30000 kompletten Gewehren, 5000 Artillerie-Musketen und 5000 Kavallerie-Karabinen übernommen, ebenso für Frankreich neuerdings 5000 Kropatschke-Repetirgewehre.

**Petersburg, 29. April.** Die „Nomoja Wremja“ erzählt, dem Obersten Dorschitzki seien für seinen Schützen, in welchem seiner Zeit der schwerverwundete Kaiser Alexander II. nach dem Winterpalast gebracht wurde, bereits 5000 Rubel geboten, doch habe der Oberst alle Angebote zurückgewiesen.

**Osaka, 28. April.** Berichte aus Transvaal scheinen weitere Unruhen anzudeuten. Eine starke Delegation droht mit der Wiederannahme der Feindseligkeiten, falls nicht ganz Transvaal bedingungslos dem Vorn übergeben werde. Der Volksraad hatte vorige Woche und die Friedensbedingungen waren bekannt erörtert; aber Meinungsverschiedenheiten, daß die Vorn bedingungslos ganz Transvaal haben müßten oder bis zum letzten Manne kämpfen werden, riefen lauten Befehl hervor. Die Kommission wird wahrscheinlich noch diesen Monat zusammenzutreten. Die Delegationen werden jetzt in Newcastle erwartet. Oberster Willers traf gestern hier ein und Sir Hercules Robinson wird in Kurzem an Bord des Donos erwartet. Viele Transvaaler Kaufleute treffen in Natal ein; sie lassen ihre Geschäfte im Stich, weil sie einen neuen Krieg erwarten.

**Berlin, 29. April.** Der Reichstag beschäftigte sich heute mit der zweiten Beratung einer Gesetzesvorlage, welche trotz ihrer geringen praktischen Bedeutung in Folge der daran geknüpften politischen Erörterungen ein geradezu aufsehenerregendes Interesse erlangt hat. Es ist dies die Vorlage wegen der Befreiung der Dienstwohnungen von Reichsteuern. Derselbe schreibt vor, daß diese Befreiung nicht mehr nach Maßgabe des geographischen Wirkungskreises der betreffenden Wohnungen, sondern nach Maßgabe des Gehaltes festzulegen soll, welches die Beamten beziehen und zwar bezeichnet sie 10 pCt. des Gehaltes als die Grenze, welche die Steuer erheben darf. Die Kommission, welcher das Gesetz zur Vorbereitung überwiesen wurde, hat diese Grenze auf 15 pCt. hinausgeschoben. Bekanntlich nahm bei der ersten Beratung der Reichsanwalt auf seine eigene Einschätzung zur Wirkungsfrage Bezug und schloß daran eine Reihe schwerer Angriffe gegen die Berliner Einschätzungs-Behörden, sowie gegen die gesammte Berliner Kommunal-Finanzverwaltung. Hierauf kam in der heutigen Debatte der Abg. Richter zurück. In einer mehr als anerkennend-schildernden Rede verteidigte er die Berliner Kommunalverwaltung und verlegte die Spitze gegen den Angreifer selbst zu kehren. Nach dem Vorschlage der Kommission würde der Hauptanteil der Entlastung dem Reichsanwalt selbst und dem geh. Rathe zuzufallen und die den übrigen Reichsbeamten zu Gute kommende Wirkung des Gesetzes eine ganz verschwindende sein. Der Reichsanwalt,

hin. Cora dankte und nahm Platz. Sie war wirklich erschöpft.

„Geführt dieser Feldstuhl auch ins Museum?“ fragte sie den Alten.

„Nein, einem tauben Herrn gehört er, der oft hier ist und Stundenlang hier zu sitzen pflegt. Er bietet ihn auch manchmal denen an, die müde sind, es ist ein guter, freundlicher Herr. Gewiß wird's ihm Freude machen, daß Sie ihn benutzen.“

Cora's Auge fiel auf einen in die Lesne eingeschriebenen Namen, sie sah genauer hin und las: „Koff Kistler, Christian.“ Sie erbeute, doch sie sagte sich wieder: „Keine glückliche mit der Hand über den Namen dahin.“ Es überkam sie ein eisig kaltes noch empfindendes Gefühl. Sie hätte nicht gedacht, daß sie je so stillen könne. Aber es war ihr plötzlich so heiß, wie das Luftvergnügen seiner Nähe zu haben. Sie überlegte, was sie thun sollte?

Da sagte der Beamte, der sie in respektvoller Entfernung beobachtete, jetzt aber sich ihr wieder näherte: „Die gnädige Frau wird gewiß Kistler, nicht wahr, oder vielleicht Franz?“

Cora trug ein Kostüm, das sie in Petersburg hatte anfertigen lassen, aber in edel französischem Geschmack. Die Gattin und des Beamten war thätig in einem Modemagazin, daher solche Kenntnis. Cora lächelte ein wenig und sagte: „Nein, ich bin eine Norwegerin.“

„So, dann sind Sie ja eine Sandmännin von dem tauben Herrn, auf dessen Stuhl Sie sitzen. Er kann freilich auch deutsch, redet thut er aber überhaupt nicht viel, seine Frau nur erst gar nicht. Das arme, junge Fräulein, sie scheint weder sprechen noch hören zu können.“

„Seine Frau?“ fuhr Cora auf, und schneidend scharf klang plötzlich ihr Ton.

(Schluß folgt.)

welcher der heutigen Verhandlung wieder beiwohnte, erwiderte in einer längeren Rede, in welcher er betonte, daß es ihm gar nicht um die finanzielle Wirkung des Gesetzes zu thun sei, sondern darum, daß er und es so die übrigen Reichsbeamten der Willkür seiner politischen Gegner entzogen werde. Die offensbare Schmeichelei seiner Position überwand er durch einen glücklichen Humor. Nachdem nun der nationalliberale Abg. v. Benka gegen die Vorlage gesprochen, wurde die Weiterberatung derselben bis morgen vertagt. (D. V. 3.)

### Alle Urkunden.

Der „Magdeburger“ wird aus Halle geschrieben: „Das Neue Archiv“ (die Fortsetzung des früher von Prof. Dr. W. Schum über zwei neuerdings wieder aufgefundenen päpstliche Bullen für Nürnberg a. d. S., welche er im Privatbesitz aufgefunden und deren Abdruck er vermittelt hat.) In der einen verleiht Papst Leo IX., wenige Monate vor seinem Tode, dem Abte Alwin von Nürnberg das Recht, bei Celebration der Messe Dalmatica und Sandalen zu tragen; die andere ist von Gregor IX. 1227 gegen Erzbischof Adreth II. von Magdeburg wegen dessen Verweigerung desselben Abtes gerichtet. Sie sind zwar schon in den päpstlichen und Reichsarchiven aufbewahrt, aber in den letzten nur nach dem letzteren Text in Vedmann's Historie der Fürsten von Anhalt; Prof. Schum theilt nun die nicht unerheblichen Abweichungen des Originaltextes von jenen Abdrücken mit, knüpft aber daran beachtenswerthe Bemerkungen über die Eigenschaftsfehler der älteren Urkunden des IX., im Anschluß an die von F. Ewald mitgetheilten Erörterungen über die beiden denselben Papste zugeschriebenen Stabolder Originalurkunden. Prof. Schum hat die Untersuchung und Befreiung der Anplomaniischen Urkunden auf der erstarrten Bibliothek bald vollendet und wird von einem Theil derselben, welcher wegen ihres Alters und des Landes, in dem sie geschrieben worden (Anplonia war eine Zeit lang Leibarz des Königs Sigismund von Ungarn), besonderes Interesse verdienen, Publikation herausgeben. Unter diesen Handschriften ist eine dadurch besonders interessant, daß sie, obwohl sie nach der Schrift der Mitte des 13. Jahrhunderts angehört, aus Baumwollpapier besteht, welches in dieser Zeit schon nicht mehr angewendet wurde. Bekanntlich verlor der Hofkanzler Friedrich II. die Anwendung von Baumwollpapier zu Urkunden wegen der geringen Dauerhaftigkeit desselben.“

### Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a. S.

Berke vom 29. April 1881.

	Stamm	Kap.	Gehalt
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligationen 1867	4 1/2	102,75	—
3 1/2% „ „ 1818	3 1/2	—	96
4% Pfandbriefe der Provinz Sachsen	4	—	100
4 1/2% Sächsisch-Preussische Obligationen	4 1/2	—	102,50
4% Altes Generell-Obligations	4	—	101
4 1/2% Untr.-Regul.-Obligat.	4 1/2	—	—
5% Halle'sche Zuckerverein-Anteile	5	86	—
5% Hall. Raffinerie-Anteile	5	—	101
5% Hypoth.-Ant. der Zucker-Verkehrs-	5	—	—
5% Hypoth.-Ant. d. Essig-Altien-Papier-	5	—	102
fabrik	5	—	140
Halle'sche Bankvereins-Aktion	5	—	—
Neue Zucker-Raff. Stamm-Aktion	5	—	—
Neue Zucker-Raff. Stamm-Prioritäten	5	—	—
Halle'sche Zuckerverein-Aktion	4	—	150
Körbisch-Zuckerverein-Aktion	4	—	94,35
Halle'sche Brauerei-Aktion	4	—	42
Sächs.-Thuring. Brau.-Stamm-Aktion	4	—	99,75
Sächs.-Thuring. Brau.-St.-Prioritäten	4	—	107
Berliner-Weidenfelder Brauereien-Aktion	4	—	150
Böhmisch-Rattmannsd. Brau.-St.-Aktion	4	—	59
Halle'sche Brauerei St.-Aktion (Weidenfelder)	4	—	—
Halle'sche Brauerei Stamm-Prioritäten	4	—	—
Essigweiss. Pap.-Ant. -Akt.	4	—	156,30
2 1/2% Zucker-Raff.-Ant. -Akt.	2 1/2	—	85
Halle'sche Maschinenfabrik-Aktion	4	—	—
Halle'sche Maschinenfabrik-Aktion	4	—	—
Leimböhrer Rattm.-Manufactur-Aktion	5	—	—
Kurs d. Brau.-Ant. -Akt. -Bergbau-Bereitsch.	4	—	—
Radfah.-Akt. -Akt.	4	—	600

\*) Die Course der mit \* bezeichneten Effekten verstehen sich pro Stück.

Fahrplan			
der Omnibuslinie Halle-Giebiichenstein-Trotha			
von Halle nach:	Vm. Vm. Vm. Nm. Nm. Ab. Ab. Ab.		
Giebiichenstein.....	9 11	2 3 6 7 8	9 10
Giebiichenstein n. Trotha		4 5 9 10	
von Giebiichenstein nach: Halle.....		3 4 7 8 9	
von Trotha nach: Giebiichenstein u. Halle	7 10	1 2 5 6	

Nach Giebiichenstein à Person 20 Pfennige. Nach Trotha (Gasthaus zur Krone) à Person 25 Pfennige. Kinder unter 12 Jahren 15 Pfennige.

**Volksbibliothek auf dem Rathhause**  
geöffnet Sonntags von 11—12 Uhr und Dienstags und Freitags von 7—8 Uhr.

**Sprechsaal.**  
Bau- und Kunst-Denkmal der Provinz Sachsen, herausgegeben von der historischen Kommission der Provinz Sachsen. Wie wir hören, beschäftigt man sich augenblicklich mit den topographischen Vorarbeiten für die Abtheilung: „Kreis Halle“. Die architektonische Bearbeitung dieses Theiles ist dem Architekten P. Wolze aus Weimar übertragen. Die mannigfachen architektonisch-memorialen und schönen Details unserer Stadt sind für den Sachmann eine bisher wenig geachtete Goldgrube, welche auszubeuten wir dem jungen Künstler das beste Glück wünschen. K.

**Süßens und Brunsbüdenen** haben wir auf die Verköstlichkeit des ächten Trauben-Prüfungs-Honigs von W. H. Bienenheim in Mainz, dem gerichtlich anerkannten ersten Fabrikanten und Erfinder desselben, hiermit aufmerksamt. Man beachte die betr. Annonce in diesem Blatte.

# Wie sich nach und nach die „traurigen Folgen einer Danziger Weinanalyse“ für mich immer erfreulicher gestalten.

(Fortsetzung)

der Gutachten des Herrn Dr. C. Bischoff über die aus meinen Kellereien durch ihn selbst nach eigener Wahl der Fässer entnommenen Weinproben.

## Clairette weiss.

Die Unterschiede, welche die Analyse für den vorliegenden Wein gegenüber dem Rotweine gleichen Namens zu konstatiren gestattet, sind diejenigen, welche für französische Rot- und Weissweine gleichen Ursprunges überhaupt charakteristisch genannt werden können. Es zeichnet den Wein ein bemerkenswerther Phosphorsäuregehalt aus. Die Gesamtuntersuchung bestätigt denselben als einen aus verhältnismässig süßem Most entstandenen normalen Wein.

## Grès roth.

Der Grès, dessen gleichnamiges Produkt in Danzig als „Kunstwein“ bezeichnet wurde, ist nach meiner Aufassung und dem Ergebnis der Analyse ganz in der Art aus Traubenmost erzeugt worden, wie gleichartige zuderreiche und zugleich alkoholreiche Weine überhaupt nur gewonnen werden können. Von einer künstlichen Färbung mit Hollunderbeeren habe ich in dem hiesigen Wein absolut nichts auffinden können.

Dass ich meine Kellereien zur Verfügung der oberen Behörde zum Zweck der Untersuchung sofort stellen konnte, liegt daran, dass ich keinen Vorrath gegypfter, gefärbter oder mundrecht gemachter Weine auf Lager habe, die andere unter gegenwärtigen Verhältnissen erst stillschweigend zu räumen genöthigt sind; in einigen Jahren allerdings werden die Firmen, welche es heute

„unter ihrer Würde“

halten, ihre Weinlager einer Untersuchung unterwerfen zu lassen, letztere bereitwillig verlangen, da alsdann die heutigen Vorräthe nicht mehr vorhanden sein werden; das Publikum wird sich aber dann erinnern, dass ich der Erste und vier Jahre lang der Einzige gewesen bin, der gegen die Weinfälschung gekämpft hat, trotz aller böshafter Angriffe, mit welchen ich in so reichem Maße verfolgt worden bin.

Wein in so großem Maßstabe geführtes Unternehmen darf danach auch ferner der Unterstützung des Publikums gewiss sein und wird das ihm entgegengebrachte Vertrauen stets zu würdigen wissen.

(Fortsetzung folgt.)

**Oswald Nier,**  
Hoflieferant,  
Besitzer der franz. Weinhandlung  
„Aux Caves de France“  
zur Einführung  
chemisch untersuchter reiner ungegypfter  
französischer Naturweine in Deutschland.  
Berlin, Dresden, Leipzig, Breslau, Stettin,  
Hannover, Frankfurt a/O., Rostock,  
Königsberg i/Pr., Halle a/S. u. Danzig.

## Bekanntmachung.

Die Personendampfer „Hohensollern“ und „Brig Heinrich“ beginnen ihre Tourfahrten auf der Saale am 1. Mai cr.; ersterer vom Köckerischen Bade nach Trötha, letzterer vom Gmitzger Schlenkengarten nach dem Heidenberge mit mehreren einzelnen Fahrten. Die Tours- und Retourfahrten wiederholen sich händlich und beginnen Nachmittags bei ersterem um 2 1/2 Uhr, bei letzterem um 2 Uhr bis Abends 7 1/2 Uhr resp. 9 1/2 Uhr, je nach der Tageslänge.  
Die regelmäßigen Fahrten und die event. verpödeten, unterbrochenen oder ausfallenden Fahrten werden an den Verbindungspunkten auf dort angebrachten Tafeln ersichtlich gemacht. Solches wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.  
Giebichenstein, den 29. April 1881.

Der Amtsvorsteher  
Stridde.

**Dampfschiffahrt nach der Rabeninsel.**  
Sonntag früh von 6 Uhr 1/2 stünd., Nachmittags von 2 Uhr 1/2 stünd.  
A. Schräpler.

## Kaiser-Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag  
**Grosser Ball.**

Anfang 7 Uhr. — Entrée 30 & C. Trautsch.

## Müller's Belle vue.

Heute Sonntag den 1. Mai von Abends 7 Uhr ab

**Grosse Ballmusik**  
mit freier Nacht.  
Fr. Müller.

## Restaurant zur Terrasse.

Entrée frei! Heute Sonntag den 1. Mai cr. Abends Entrée frei!

## Grosses Brillant-Feuerwerk.

f. Culmbacher, Pöschhainer und Pegerbier. Table d'hôte von 1 Uhr Mittag, im Abonnement 75 & Reichhaltige Speisefarte.  
A. Brandt.

## Freyberg's Garten.

Sonntag den 1. Mai von Nachm. 4 Uhr an

**Ballmusik.** Entrée 25 Fig.

Saalschlossbrauerei in Giebichenstein.  
Sonntag den 1. Mai cr.

## Kein Concert.

## Gesellschaftshaus Diemitz.

Heute Sonntag den 1. Mai c.

**Ballmusik.**

Orchester 16 Mann.  
Max Hofmann.

## Salon zum Rosenthal.

Von 4 Uhr ab Tanzkränzchen, von 6 1/2 Uhr

**Ball mit freier Nacht.**

Bezirksverein d. V. comm. Wahlbez.  
Dienstag den 3. Mai Abends 8 Uhr  
Bereinsabend im Café Barbarossa.

Tagesordnung:

1) Vortrag v. Hrn. Prof. Dr. Freytag.  
2) Geschäftliches.  
Der Vorstand.

Polster- u. Tapezierarbeiten werden in u. außer dem Hause billigst angefertigt.  
C. Beyland, ar. Schlamm 10a.

## Schutt

fam abgelaufen werden in Postendorf bei  
M. Hertzberg.

## Patentbesorgungen

etc. durch  
Otto Sack, Plagwitz-Leipzig,  
unter Zusicherung gewissenhafter Ausführung  
zu günstigen Bedingungen u. missigen Preisen.  
Bes. Bes. Referenzen bez. erfolgreicher Ver-  
wertung von Patenten.

## Fröbelscher Kindergarten,

u. Wallstraße 6.  
Den geehrten Eltern empfehle meinen Kin-  
dergarten für Knaben und Mädchen von  
2-6 Jahren.  
Emmy Gruber.

## Thüring.-Säch. Gesichtsz- u.

Alterthums-Verein.  
Monats-Versammlung: Dienstag den  
3. Mai 8 Uhr Abends auf dem „Heidenberge.“  
Das Präsidium.

## Rettings-Compagnie bei Feuergefähr.

Montag den 2. Mai Abends 8 Uhr Ver-  
sammlung im Gasthof zur „goldenen Kiste.“  
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen  
der Zugführer  
C. Alex. Haedicke.

## Verein der Krieger v. 1866 ab.

Dienstag den 3. d. Mts. Abends 8 Uhr  
Generalversammlung im „Friedenthal.“  
Der Vorstand.

## Liedertafel Eintracht.

Sonntag den 1. Mai Generalversammlung.

## Stadt-Theater.

Opern-Ensemble-Gastspiel  
der Rheinischen Opern-Gesellschaft.  
Sonntag den 1. Mai 1881.

## Fra Diavolo.

Romische Oper in 3 Akten von Aubert.  
Montag den 2. Mai 1881.

2. und letztes Gastspiel des königlich sächsischen  
Kammerjäger Herrn Paul Bull  
vom Hoftheater in Dresden.

## Der Barbier von Sevilla.

Romische Oper in 3 Akten von Rossini.  
Preise der Plätze:

Fremden- und Orchesterloge 3 M., Balkon  
2,50 M., Parquet und Parquetloge 2 M.,  
die übrigen Plätze je gewöhnlich.

Dienstag: geschlossen.

## Neues Theater.

Sonntag den 1. Mai

## Gr. Abend-Concert

von der Capelle des Stadtmusikdirektor  
W. Halle.

Anfang 8 Uhr. Entrée 30 Fig.  
Nach dem Concert  
**BALL.**

## Neues Theater.

Das Tanzkränzchen der Schuhmacher-  
gehilfen findet Montag den 9. Mai  
Abends 7 Uhr im obigen Locale statt, wozu  
alle Kollegen und Freunde ergebenst einladen  
die Mitglieder.

## Preßler's Berg.

Sonntag Specz., Maß- und Kaffee-  
tuchen. Bier hochsein.

Maille.

Sonntag früh Specktschen, Biere ff.  
Gente.

Cöthen, Weiskensfeld, Dresden, Wittenberg,

**Plüssé-Brennereien**  
eing. durch  
F. Lindenheim, Bitterfeld,  
Schmerlir. 30. Querfurt.

Kreppen an Mull, Tüll, Turlatan, An-  
reihen an Weißstickereien, sowie Knäuelbrenn-  
arbeiten.

F. Lindenheim, Schmerlir. 30.  
Knäuel- u. Anzüge  
werden aufstehend angefertigt.

A. Unger, Rathhausgasse 13, II.

**Carl Wolf, Glasermeister,**  
Schützengasse 1,

empfiehlt sich zum Einrahmen von Bildern  
und Spiegeln, zu Reparaturen jeder Art,  
prompte Bedienung, billige Preise.

**Geld** auf Wechsel u., auch für Stud.,  
reell und billig. Offerten unter  
A. 30. an d. Exped. Retourm.

3000 Mark sind auszuliehen zu 4 1/2 %.  
Nähere Auskunft ertheilt  
Wäcker Jahrland, Briester a/B.

4000  $\frac{1}{2}$  u. 1000  $\frac{1}{2}$  lof. auf gute Hypoth.  
auszul. Abt. unter 3. A. 88. in d. Exped.

10000-10500 M. 1. Hypothel sofort  
bis 1. Juli gesucht. Offerten in der Exped.  
d. Bl. u. G. 3. erbeten.

1000-1200 M. hinter 7200 M. bei  
10510 M. Feuerkasse gesucht. Offerten unter  
G. 3. in der Exped. d. Bl. erbeten.

## Mahler's Restauration,

11 gr. Ulrichstraße 11.

Heute Sonntag von 4 Uhr ab

## Tanzkränzchen.

Lagerbier vom Faß hochsein.

Ich empfehle meine Lokalitäten allen Ge-  
sellschaften und Vereinen.  
Sonntag den 1. Mai:

## Geellschaftststg.

ff. Kaffee und Kuchen, sowie Bier von  
B. Nauchfuß. Die Eremitage.

## Schleise's Restaurant,

Markt u. Kleinmiedens-Gäß, im Keller.  
Sonntabend und Sonntag Specktschen.  
Bier ff. Auch werden Tischgäste angenommen.

Schutt und Erde kann abgeladen werden  
auf dem Triangel vor dem Steinthor.

1 Broche von Bergkristall vom Mühlweg  
bis Wettinerstr. verloren. Geg. gute Belohn.  
abzugeben  
Frandenstr. 4. part.

1 feid. Kinderregenschirm verloren gegangen  
Poststr. Abzug. Margarethenstr. 1, I.

## Dankfagung.

Für die liebevolle Theilnahme bei der Be-  
erdigung des Getreidehändlers G. Dpitz  
lagen wir hierdurch unseren tiefgefühltesten  
und warmsten Dank.

Die Familie Opitz.

J. Borek & Co.,  
Annoncen-Expedition,  
gr. Ulrichstr. 49, p.

Bedienung prompt, reell und discret.

**Hall. Turn-Verein.**  
Montags und Donnerstags Uebung.

# Köstritzer Schwarzbier

enthält laut Analyse\*) des pharmaceutischen Kreisvereins Leipzig vom 27. März 1881 auf 100 Gewichtstheile 8,488 Th. Maltzextract einschliesslich 0,085 Th. Phosphorsäure, 4,187 Th. Alkohol und 87,325 Th. Wasser und Kohlensäure. Eines der gehaltreichsten aller überhaupt existirenden Biere. Für Jedermann das vorzüglichste billigste Hausgetränk. Niederlage für Halle a/S. bei Herrn **E. Lehmer**, Rathhausgasse, Bierdepot. Obige Niederlage ist in den Stand gesetzt, Originalfässer und Flaschen zu Brauereipreisen abzugeben.

\*) Die Herren Aerzte machen ganz besonders auf die Analyse aufmerksam. **Fürstliche Brauerei Köstritz — R. Zersch.**

## Bei Husten-, Hals-, Brust- und Lungen-Weiden, Keuch-



**Husten u.** ist der ächte **rheinische Trauben-Brust-Hougl** von W. F. Zidenheimer in Mainz ein seit 15 Jahren vieltausendfältig bewährtes, durch unzählige Dankfugungen und Anerkennungen — ausgezeichnetes, ganz unersticktes, dabei im Gebrauche höchst angenehmes und billiges Haus- und Heilmittel. Jede Flasche trägt die Firma des Fabrikanten im Glase eingegraben und ist mit neugierig Fabrikmarke versehen. Hauptsächlich achte man beim Ankaufe auf den Fabrikationsort **Mainz**, da schon dieses genügt, um sich vor den vielen Nachahmungen zu schützen. Zu haben unter Garantie der Richtigkeit in **Halle a/S.** bei Herren **Helmbold & Co.**, Droguenh., Leipzigerstr. 109; ferner in **Schaffstet** bei **C. Apel**, in **Bitterfeld** bei **G. Ikker**.

**Ziehung 3. Mai**  
Haupt-Geld-Gewinn 60.000 M.,  
Dombau-Loose à 2 M.,  
Ernst Haassengier.

**Dombau-Loose**, Ziehung  
Hauptgeldgewinn 60.000 M., à 2 M.  
bei **J. Barck & Co.**

**CHOCOLAT**  
**Buchard**  
Vereinigt vorzüglichste  
Qualität mit mässigem Preise

**Albin Hentze's**  
**Birken-Theer-Seife**  
ist ärztlich empfohlen gegen alle Hautunreinigkeiten, Scropheln, Flechten, Mitesser, Bläthen, Sommerprossen u. Nur diese Seife giebt dem Gesichte Schönheit u. Frische. à Stück 50 J. nur bei  
**Albin Hentze,**  
Schmeerstraße 39.

**2 Nähmaschinen,**  
**System Grover & Baker.**  
sehr wenig benutzt u. gut erhalten, die dauerhaftesten für handwerksmässigen Betrieb, billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Exporteuren und**  
**Tabak-Geschäften**  
empfiehlt sich die  
**Cigarren-Manufactur**  
**„Frank“**,  
Dresden, Weisshofstraße 30,  
mit ihrem allgemein erprobten Fabrikaten. Einführung für Händler leicht, weil Packung original und neu, nur wenige Sorten und unversäufte feinste Tabake verarbeitet werden Vertreter gesucht. Mustercollectionen à M. 4.— verbunden gegen Nachnahme. Das Verzeichniss jener Firmen, welche unsere Fabrikate führen, werden wir von Zeit zu Zeit veröffentlichen.

**An Korpulenz**  
und Fettleibigkeit Leidende finden ohne eigentliche Cur, Diätetische und Verunsicherung briefl. durch unser neuestes **thatsächlich erfolgreiches Verfahren** zur Auflösung des Fettes (Abnahme 15—40 Pfd.) absolut sichere und **vollständig gefahrlose Hilfe**. —  
**J. Heusler-Maubach,**  
Anstalts-Direktor in Baden-Baden.  
Prospecte gratis und franco.  
Eine große Bestellliste, verschickbar, ist billig zu verkaufen. Henrietenstr. 28, I.

**Kaffee,**  
gebrennt, à 1/2 Kilo 120 J., empfiehlt  
**A. Fahlberg**, Steinweg 36.  
Sonntag früh frisches Speckkuchen.  
**G. Schimpf**, gr. Ulrichstraße 50.  
von Drottweig jeden Sonntag früh 8 Uhr.  
**H. Winter**, gr. Märterstraße 17.

Neute Sonntag frisches Speckkuchen in der Bäckerei von **A. Scope**, Landwehrstr. 16.  
**Bisquit-Kartoffeln** verkauft  
Geißstraße 28.  
Dasselbst werden noch **Tücher** angenommen.  
Ein Stamm **Süner**, ind. R. Wamant, Ausstellungs-Platz, verk. Brunnenplatz 5.

Für den redactionellen Theil verantwortlich G. Habardt in Halle. — Expedition im Waisenhaus. — Buchdruckerei des Waisenhauses.

## Eröffnungs-Anzeige.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, dass ich am hiesigen Platze, **Lindenstrasse 16**, neben „Müller's Bellevue“, unter dem Namen

### Johannes - Bad

eine **Bade-Anstalt** mit **Schwimm-Bassin**, der Neuzeit entsprechend, mit heutigem Tage eröffne. Es werden alle **medicineschen**, sowie **kalte** und **warme Wasserbäder** in **Wannen** zu jeder Zeit verabreicht.

### Das Bade- und Schwimm-Bassin

wird für **Damen** am Montag, Mittwoch und Freitag von früh 8 1/2, bis 11 Uhr, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Nachmittags 2 bis 5 Uhr, für **Herren** alle übrige Zeit von früh 6 bis 9 Uhr Abends zum Baden sowie auch Schwimmen-Lernen geöffnet sein.

Um gütige Berücksichtigung meines Unternehmens ersuchend, zeichne ich  
hochachtungsvoll  
**Halle a/S., den 1. Mai 1881. H. Schmidt.**

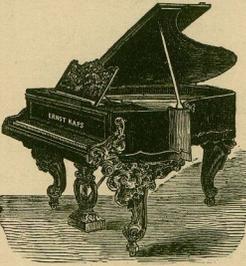
NB. Gleichzeitig mache auf mein hiermit verbundenes **RESTAURANT** unter Zusicherung reellster Bedienung aufmerksam. D. O.

## Auction

im Zwangsvollstreckungsverfahren.

Donnerstag, den 5. Mai e., Vormittags 10 Uhr, gelangen Weidenplan Nr. 3a gegen baare Zahlung zur öffentlichen Versteigerung: Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Schreibstühle, Sopha, Spiegel, Musikische, Kleiderstühle, 1 Kanonensofa, Korb, 1 gr. Vortrog, Kuchentische, 2 vollst. Cabineinrichtungen, Uhren, Porzellan- und Glaswaaren und vieles andere Haus- und Küchengerath.  
Lützendorf, Gerichtsvollzieher.

**Chocoladenfabrik von Fr. David Söhne,**  
Geiststrasse 1, Markt 19,  
liefert gute **Chocoladen** und **Pulver** zu billigen Preisen.



## Resonator-Flügel

und  
**Piano's,**  
dreifach gekreuzt,  
von  
**Kaps, Feurich etc.,**  
anerreicht in Ton, Spielart und Dauerhaftigkeit bei

**F. Voretzsch,**  
Musikdirector,  
Halle a/S., Wilhelmstrasse 5.

## Für Damen-Schneiderei.

**Schwarze Patent-Sammete, Elle 80 J.**  
**Schwarze Seiden-Sammete, Elle M. 2,40.**  
**Bunte Seiden-Sammete, Elle M. 2,60.**  
**Schwarzen prima Besatz-Atlas, Elle M. 1,50.**  
**Schwarzen Lustre, Elle von 40—100 J.**  
**Schwarzen Cachemir zu Kleidern, 1/2 breit, Elle 1,50—2 M.**

**Futtergaze von 14 J. an, empfiehlt**  
**Robert Cohn.**

**Mauersteine, rothe und poröse, offerirt billig** **August Mann.**  
**Prima Grude-Coak, à Scheffel 40 J.** bei **W. Brandstätter**, Brunnengasse 17. **Brennmaschinen** für Weißwaaren u. f. w. billigst. **F. Lindenheim**, Schmeerstr. 30.  
**Dasselbst werden Kumpen u. Knochen zu höchsten Preisen gekauft.**  
**Gebr. Augb. Schreibstetler, altes Sopha** verkauft a. d. Moritzstraße 4.

**Konkursverfahren.**  
Ueber das Vermögen des Bäckereimeisters **Friedrich Traber** zu Trotha wird heute am 29. April 1881 Mittags 12 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.  
Der Auktions-Kommissar Herr **B. Geste** zu Halle a/S. wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 4. Juni 1881 bei dem Gerichte anzumelden.  
Es wird zur Beschlussfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und Eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — auf den 18. Mai 1881 Vorm. 10 Uhr — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 14. Juni 1881 Vorm. 11 Uhr — vor dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.  
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Verpfändung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 4. Juni 1881 Anzeige zu machen.  
Königl. Amtsgericht, Abtheilung VII. zu Halle a/S.  
gez. G. G. E. C. H. E. L.

**Strohüte u. sämtliche Putzartikel in grosser Auswahl.**  
**Hutblumen, Federn, Agraffen, Bänder, sowie Neuheiten in Rüschen, Schleifen, Schälwägen, Kragen und Stulpen, Herrenkragen, Chemisettes u. Shlipse** empfiehlt zu billigsten Preisen  
**E. Trog, Landwehrstr. 6,**  
Nähe der Bahn.

**Regenmäntel,**  
Umhänge, Jaquettes billigst.  
**G. Welsch, Halle,**  
17. gr. Ulrichstraße 17,  
gegenüber dem „alten Dessauer.“  
Größte Auswahl.

Ein reizendes **Velociped**, zweiräderig, für Knaben von 9—10 Jahren, fast noch neu, ist billig zu verkaufen Markt Nr. 10.  
**Sophas, Matratzen u. Bettst.** empf. billig **Frnk.** Tapezierer, gr. Klausstr. 8.  
**1 Schlafsoffa**, eine mahagoni **Servante** zu verkaufen **Wörmlitzerstr. 2.**  
Mehrere neue **Thüren**, darunter auch **Flügelthüren**, stehen zum Verkauf **Hospitalplatz 7.**  
**12 Stück gut gearbeitete Füllungsthüren und 1000 lfd. Meter Fußleisten** sind billig z. verk. **Wagdenburgerstr. 30a, p.**  
**13 Stück** neue Studententhüren billig zu verkaufen bei **M. Wehr**, Leipzigerstr. 79.  
**Feine Speisestartoffeln** verkauft **Delitzscherstr. 6g.**

**Die Hut-Fabrik**  
von **A. Lehmann,**  
Schmeerstraße 14,  
empfiehlt sich im Waschen, Färben und Modernisiren aller Arten Hüte- und Strohhüte nach den neuesten Modellen.  
**Hüte** u. **Kapitalgeschäfte** vermittelt **F. Schiller**, Marienstraße 1, I.  
Am Unterricht im **Zuschneiden von Herren-Garderobe**, gründlich und praktisch nach akademischer Richtung, können noch einige Schüler theilnehmen. Näheres alter Markt 34, im Laden.  
Für den Inrentenanteil verantwortlich: **R. U. Lehmann** in Halle.  
(Hierzu eine Beilage.)

